

Inhalt

1	Daten aus Studien des Arbeitsbereich Lebenslanges Lernen	1
1.1	LEO – Level One Studie (LEO 2010).....	1
1.2	LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität.....	2
1.3	Umfeldstudie	4
2	Daten aus Studien des Arbeitsbereichs Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft.....	8
2.1	Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ)	8

1 Daten aus Studien des Arbeitsbereich Lebenslanges Lernen

1.1 LEO – Level One Studie (LEO 2010)

- Projektleitung: Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Prof. Dr. Wibke Riekmann
- Projektlaufzeit: 11.2009 bis 04.2013
- Drittmittelgeber: BMBF, Förderkennzeichen W135900

Die LEO-Studie hatte das Ziel, ein Benchmark zur Größenordnung geringer Lese- und Schreibkompetenz bei Deutsch sprechenden Erwachsenen zu ermitteln. Die Studie hatte im Gegensatz zu anderen Großstudien wie z.B. die PIAAC-Studie nicht das Ziel, die Literalität der gesamten Bevölkerung differenziert zu beschreiben, sondern gezielt die Lese- und Schreibfähigkeit im niedrigsten Kompetenzbereich, dem so genannten ‚Level One‘ zu ermitteln.

Im Frühjahr 2011 wurden erste Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Kernaussage lautete damals: 7,5 Millionen Deutsch sprechende Erwachsene können nur so eingeschränkt lesen und schreiben, dass sie von voller selbstständiger gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind, bzw. häufig auf Unterstützung angewiesen sind.

Der Datensatz zur Studie umfasst Informationen über 8.436 befragten Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Die Kompetenzmessung basierte auf einem Paper and Pencil-Test

und wurde mittels Item-Response-Theorie (IRT) ermittelt. Zentrales Element im Datensatz sind die Kompetenzwerte, die in Form von jeweils fünf plausiblen Werten (plausible values, PV) vorliegen. Darüber hinaus liegen soziodemografische und sozioökonomische Hintergrundvariablen vor.

- Ergebnispublikation: Grotlüschen, Anke; Riekmann, Wibke (Hg.) (2012): Funktionaler Alphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 10). Online verfügbar unter <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=2775>.

Der Datensatz liegt vor bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

- URL: https://search.gesis.org/research_data/ZA5365
- DOI: <https://doi.org/10.4232/1.11913>
- Zitierweise: Buddeberg, Klaus; Grotlüschen, Anke; Riekmann, Wibke; Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn/Berlin (2014): *leo. - Level-One Studie (Level One)*. GESIS Datenarchiv, Cologne. ZA5365 Datenfile Version 1.0.0
- Weitere bei GESIS verfügbare Dokumente: Nutzungshinweise, Fragebogen, Technical Report, Ergebnisbericht

1.2 LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität

- Projektleitung: Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Dr. Klaus Buddeberg
- Projektlaufzeit: 01.2017 bis 05.2020
- Drittmittelgeber: BMBF, Förderkennzeichen W142900

Die Studie „LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität“ wurde als Follow-Up-Studie der LEO – Level-One Studie durchgeführt. Sie hat deren Ergebnisse fortgeschrieben und weitaus stärker differenziert. Dabei stand die Frage im Zentrum, in welchen Lebensbereichen geringe Literalität besonders stark Teilhabemöglichkeiten beeinträchtigt.

Die Studie basiert auf der bevölkerungsrepräsentativen deutschlandweiten Erfassung der Lese- und Schreibkompetenz von Erwachsenen auf Basis eines papierbasierten Literalitätsassessments (n=7.192). Neben dem Assessment wurden soziodemografische und

sozioökonomische Hintergrundinformationen erfasst. Als erhebliche Erweiterung zur ersten Studie wurden zu mehreren Alltagsdomänen differenzierte Informationen zu literalen Praktiken und Kompetenzen erhoben. Dazu gehören u.a. die Bereiche Arbeit und Familie, Migration, Weiterbildung, digitale Medien, Gesundheit, Finanzen und Politik.

Die Studie lieferte durch die erneute Erfassung der Lese- und Schreibkompetenz von Deutsch sprechenden Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren einen Trendvergleich zur Vorgängerstudie. Nunmehr wurde die Zahl der gering literalisierten Erwachsenen auf rund 6,2 Millionen taxiert. Weiterhin wurde im Rahmen der Studie eine Verlinkung mit der internationalen PIAAC-Skala vorgenommen. Die Untersuchung literaler Praktiken ermöglicht die präzisere Beschreibung von Teilhabe und Nicht-Teilhabe in verschiedenen Lebensbereichen und verankert die Studie im Kontext der internationalen Diskussion um Kompetenznutzung und literale Praktiken.

- Ergebnispublikation: Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus (Hg.) (2020): LEO 2018: Leben mit geringer Literalität: wbv Media. Online verfügbar unter https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406004740w/area/openaccess.html?cHash=925c9f92948169885031d3a08ea11d79.

Der Datensatz liegt vor bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

- **Scientific Use File (Deutsch):** Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne M.; Stammer, Christopher (2021): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität (Scientific Use File). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA6265 Datenfile Version 1.0.0, doi:10.4232/1.13770
- **Scientific Use File (Englisch):** Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne M.; Stammer, Christopher (2021): LEO 2018 – Living with Low Literacy (Scientific Use File). GESIS Data Archive, Cologne. ZA6265 Datenfile Version 1.0.0, doi:10.4232/1.13770
- **Public Use File (Deutsch):** Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne M.; Stammer, Christopher (2021): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität (Public Use File). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA6266 Datenfile Version 1.0.0, doi:10.4232/1.13771
- **Public Use File (Englisch):** Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne M.; Stammer, Christopher (2021): LEO 2018 – Living with Low Literacy (Public

Use File). GESIS Data Archive, Cologne. ZA6266 Datenfile Version 1.0.0, doi:10.4232/1.13771

- Weitere bei GESIS verfügbare Dokumente: Nutzungshinweise, Fragebogen, Technical Report, Ergebnisbericht.
- Für die Nutzung des Datensatzes bietet der Arbeitsbereich onlinegestützte Workshops an. Bei entsprechender Nachfrage sind auch Workshops in Präsenz möglich.

1.3 Umfeldstudie

- Projektleitung: Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Prof. Dr. Wibke Riekmann, Dr. Klaus Buddeberg
- Projektlaufzeit: 05.2013 bis 06.2016
- Drittmittelgeber: BMBF, Förderkennzeichen W138000

Die Umfeldstudie schloss inhaltlich an die leo. – Level-One Studie an. Mit der leo.-Studie konnte 2011 erstmals eine Aussage darüber getroffen werden, wie viel Menschen in Deutschland Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben. Die Umfeldstudie vollzog einen Perspektivwechsel: Im Fokus der Umfeldstudie standen nicht die betroffenen Personen selbst, sondern deren Umfeld. Die Studie ging u.a. den Fragen nach, wer die unterstützenden Personen sind und in welcher Form Unterstützung geleistet wird.

Die Studie umfasste eine **qualitative Teilstudie**, in deren Rahmen 30 Interviews mit Personen geführt wurden, die in verschiedenen Konstellationen Menschen kennen, die erhebliche Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben (Vertrauenspersonen, Unterstützungspersonen). Für die **quantitative Teilstudie** wurden per Zufallsauswahl 1.511 Erwachsene in Hamburg telefonisch befragt, ob sie Personen mit erheblichen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben kennen, in welcher Beziehung sie zu den Betroffenen stehen und ob sie unterstützend tätig sind.

Ziel der Studie war es, Erkenntnisse über das mitwissende Umfeld von gering literalisierten Erwachsenen zu erlangen. Wie stellt sich das gesellschaftliche Ausmaß von Mitwissen dar? In welcher Beziehung stehen die Mitwissenden zu den Betroffenen und auf welche Art unterstützen sie diese beim Lesen und Schreiben? Diese und weitere Fragen dienen dazu, eine Typologie der Mitwissenden zu erstellen. Zentral ist die Frage, wie Mitwissende als

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreicht werden können, um Betroffenen im eigenen Lernprozess, etwa durch Bildungsangebote, unterstützen zu können.

- Ergebnispublikation: Riekmann, Wibke; Buddeberg, Klaus; Grotlüschen, Anke (Hg.) (2016): Das mitwissende Umfeld von Erwachsenen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen. Ergebnisse aus der Umfeldstudie. Münster [u.a.]: Waxmann (Alphabetisierung und Grundbildung, 12). Online verfügbar unter <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=3468>.
- ➔ Die Daten der quantitativen Teilstudie werden bei GESIS gehostet (Stand Mai 2023: in Prüfung bei GESIS)
- ➔ Die Daten der qualitativen Teilstudie werden beim DIPF gehostet (Stand Mai 2023: in Prüfung beim DIPF)

1.4 Liane: Transkripte eines Feldprojekts der Alphabetisierungs- und Literalitätsforschung

- Projektleitung: Prof. Dr. Anke Grotlüschen

Dieses Datenset enthält die Transkripte von fünf Einzelinterviews mit einer Gesamtdauer von ca. fünf Stunden. Diese dienten der Evaluation eines Projekts, welches **die** Förderung lebensweltlicher Zugänge von erwachsenen (funktionalen) Analphabet*innen zur Alphabetisierung und Grundbildung zum Ziel hatte.

Die Interviews wurden aufeinanderfolgend durch ein*e Interviewer*in mit den Akteur*innen und der Steuerungsebene geführt. Grundlage für die Förderlinie sind die LEO-Studien 2010 und 2018 (Grotlüschen & Riekmann, 2012; Grotlüschen & Buddeberg, 2020). Das Projekt lief mehrere Jahre an verschiedenen Standorten in Deutschland und wurde durch die AlphaDekade 2016-2026, konkret durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die in den verschiedenen Standorten, unter Berücksichtigung der quartiersspezifischen Bedingungen, entwickelten Ansätze sollten nachhaltige Strukturen aufbauen und fördern, sowie Bildungsangebote erproben. Dabei standen zielgruppenadäquate Methoden, die Auseinandersetzung mit den quartiersspezifischen Bedingungen und die Praktikabilität im Vordergrund. Eine wichtige Rolle in der Umsetzung spielte das Akquirieren von Ehrenamtlichen und der Einbezug und Aufbau von Kooperationsbeziehungen.

Die Schwerpunkte der Standorte umfassten finanzielle Grundbildung und Familienbildung mit einem starken Bezug zu alltagsspezifischen Herausforderungen der Zielgruppen. Die entwickelten Ansätze umfassten Begegnungsstätten, Schnupperangebote, einen mobilen Kurs, eine Theaterproduktion und durch Corona bedingte Onlineformate.

[Version 1](#) 10.25592/uhhfdm.1118

<https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/11181#.Y9p6D4SZPmE>

Gehostet beim Forschungsdaten-Repository der Universität Hamburg

1.5 Jugendverbandsstudie

Transkripte der Jugendverbandsstudie. Zur kompensatorischen Bedeutung von Jugendverbänden als Bildungsorte

Dieses Datenset beinhaltet die anonymisierten Transkripte der Interviews, welche innerhalb des Jugendverbandsprojekts geführt wurden.

Projektbeschreibung: Familie, Schule, Medien und Peers sind oft Gegenstand der Ungleichheitsforschung. Doch auch die scheinbare sozialisatorische Nische ‚Jugendverband‘ zeigt sich bei näherem Hinsehen als breites Feld: Jugendverbände organisieren über 40% der Jugendlichen in Deutschland und 22% der Jugendlichen übernehmen ein Ehrenamt. Jugendverbände stellen einen bedeutsamen Teil non-formaler Bildungssettings dar. Die Engagementforschung zeigt, dass in non-formalen Settings umfangreiche Kompetenzen erworben werden können, die auch Auswirkungen auf den formalen Bildungsverlauf haben. Auch wenn Jugendverbände formal allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gleichermaßen zugänglich sind, werden sie ungleich genutzt und reproduzieren so auch soziale Ungleichheit – eine nur formale Gleichheit bei informeller Ungleichheit. Offen ist allerdings, wie diese Ein- und Ausschlussprozesse verlaufen.

Die These lautete, dass es ‚verbandstypische Orientierungen‘ gibt, die bestimmten sozialen Gruppen näherstehen und wodurch andere Gruppen tendenziell ausgeschlossen werden. Diese sollen in einem ersten Schritt anhand von unterschiedlichen Jugendverbänden herausgearbeitet werden.

Des Weiteren bestand die Annahme, dass ältere Jugendliche und Erwachsene in Jugendverbänden ähnliche Einflüsse auf die Einübung und Einführung in bestimmte

Verhaltensweisen und Werteorientierungen haben können wie das Elternhaus. Demnach würden Jugendliche profitieren von Erwachsenen, die unbemerkt und oft unabsichtlich als ‚Zieh-Eltern‘ in ihr Leben treten. Uns interessiert hierbei, inwiefern solche intergenerationalen Beziehungen eine wichtige Rolle beim Gelingen untypischer Bildungsverläufe trotz ‚riskanter‘ Ausgangslage spielen können. Jugendverbände könnten demnach einen Beitrag dazu leisten, die kulturelle Distanz zwischen Herkunftsfamilie und formellem Bildungswesen zu verringern und damit einen Rahmen darstellen, in dem speziell Jugendliche aus „schulbildungsfernen“ Milieus die Möglichkeit erhalten, einen stärker „schulbildungsaffinen Habitus“ zu erwerben und einzuüben, der ihnen also im formalen Bildungswesen zu „Erfolg“ verhilft.

Die Fragestellung zielte einerseits darauf, Selektionsprozesse in Jugendverbänden nachzuvollziehen und zu erklären und andererseits zu fragen, inwiefern Jugendverbände kompensatorisch zu Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe beitragen (können).

Forschungsdesign: Mit der Methode der Gruppenwerkstatt, einem erweiterten Gruppendiskussionsverfahren, wurden die ‚verbandstypischen Orientierungen‘ kontrastiv ausgewählter Jugendverbände erhoben. Diese Werkstätten mit in Verbänden engagierten Jugendlichen wurden transkribiert und anschließend habitushermeneutisch ausgewertet. In einer weiteren Untersuchungsphase wurden mit Hilfe von Interviews die Förderbeziehungen innerhalb dieser Verbände untersucht.

Sample: Jugendverbände aus den folgenden Bereichen fanden Berücksichtigung:

- Pfadfinderinnen und Pfadfinder
- Jugendverband aus der Arbeiter-Tradition
- Jugendverband einer Hilfsorganisation
- Jugendverband aus einer ländlich-bäuerischen Tradition
- Fußballfanclub (Jugendliche in einem Zusammenschluss ohne ausgeprägte Verbandsstruktur)

Projektleitung:

- Prof. Dr. Anke Grotluschen (Standort Hamburg)
- Prof. Dr. Helmut Bremer (Standort Duisburg-Essen)

MitarbeiterInnen

- Dr. Wibke Riekmann, Alf-Tomas Epstein (Standort Hamburg)

- Mark Kleemann-Göhring (Standort Duisburg-Essen)

Laufzeit: September 2012 bis August 2015

Veröffentlicht sind eine Reihe von Teilaspekten der Befunde (Bremer & Kleemann-Göhring, 2015; Epstein, 2015a, 2015b; Grotlüschen, 2017; Grotlüschen & Epstein, 2014; Kleemann-Göhring & Epstein, 2016) → ergänzen

[Version 1](#) 10.25592/uhhfdm.11179

<https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/11179#.Y9p8G4SZPmE>

Gehostet beim Forschungsdaten-Repository der Universität Hamburg

2 Daten aus Studien des Arbeitsbereichs Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft

2.1 Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ)

- Projektleitung: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ingrid Gogolin
- Projektlaufzeit: 10.2015 bis 03.2020
- Drittmittelgeber: BMBF, Förderkennzeichen 01JM1406

Die Studie untersuchte individuelle und kontextuelle Bedingungen für die Entwicklung von Mehrsprachigkeit bei Schüler:innen, die weiterführende Schulen in Deutschland besuchen. Sie folgte einem Kohorten-Sequenz-Design mit zwei Startkohorten (Schüler:innen der 7. bzw. 9. Klasse in Welle 1) und vier Erhebungswellen innerhalb von drei Jahren (2016 bis 2018). Die Gesamtstichprobe bestand aus 2.103 Sekundarschüler:innen mit monolingual deutschem, deutsch-russischem und deutsch-türkischem Sprachhintergrund. Erhobene Sprachdaten beziehen sich auf die Lese- und Schreibfähigkeiten (produktiv, rezeptiv, allgemein), die durch Testverfahren mit Papier-und-Bleistift-Methoden erfasst wurden. Alle Schüler:innen wurden in Deutsch (Mehrheitssprache) und Englisch (in der Schule gelernte Fremdsprache) getestet. Deutsch-russische und deutsch-türkische Schüler:innen wurden zusätzlich in ihrer Herkunftssprache getestet, und Schüler:innen, die entweder Französisch

oder Russisch als zweite Fremdsprache in der Schule lernten, wurden ebenfalls in diesen Sprachen getestet. Für die Schreibdaten steht ein Korpus von ca. 16.000 Texten zur Verfügung. Die Hintergrunddaten umfassten Fragebogeninformationen auf der individuellen Ebene (z. B. Motivation, kognitive Fähigkeiten) und der Kontextebene (z. B. sozialer und Migrationshintergrund, Sprachgebrauch, Peer-Netzwerke). Stichprobenziehung und Datenerhebung wurden von einem externen Institut (IEA Hamburg) organisiert und durchgeführt.

Ergebnispublikationen (siehe auch www.mez.uni-hamburg.de):

- Brandt, H., Krause, M. & Usanova, I. (Hrsg.). (im Druck). *Language development in linguistically diverse settings: Interdisziplinäre Ergebnisse aus dem Projekt "Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ)"*. Springer VS.
- MEZ-Arbeitspapiere und Methodenberichte erhältlich unter: <https://www.mez.uni-hamburg.de/publikationen/working-papers.html>

Datenbezug:

- Der MEZ-Datenbestand „Hintergrunddaten“ ist über den Verbund Forschungsdaten Bildung erhältlich. Das Korpus Textdaten wird Ende 2022 zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt.